

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 10 Danzig. Pfennig  
mit „Volk und Zeit“ 20 Pfennige

Seitungspreis monatlich 2,50 Gulden wöchentlich 0,60 Gulden,  
in Deutschland 4,00 Goldmark, durch die Post 4,50 Gulden  
monatlich. Anzeigen: die Seite 0,30 Gulden, Re-  
klamazelle 1,50 Gulden, in Deutschland 0,30 und 1,50 Gold-  
mark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen  
nach dem Danziger Tarskurs.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Str. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprecher: Für Schriftleitung 720  
für Anzeigen-Annahme, Zeitungsbestellung und Druckarbeiten 3290

Nr. 139

Donnerstag, den 18. Juni 1925

16. Jahrgang

## Der Stand der Danziger Regierungskrise.

Eine verklausulierte Rücktrittserklärung des parlamentarischen Senats. — Zweideutige Taktik der Liberalen.

Alle Jahre wieder kommt — in Danzig — eine Regierungskrise. Fast um dieselbe Zeit wie im vorigen Jahre hat gestern der Senatspräsident Dr. Ziehm erklärt, daß die nebenamtlichen Senatoren bereit seien, zurückzutreten, wenn eine andere Regierung zustande käme. Diese Bereitwilligkeit hat er auch fast mit denselben Worten zum Ausdruck gebracht wie im vorigen Jahre. Nur in einem Punkt unterscheidet sich die gestrige Regierungserklärung von der vorjährigen. Während damals an die Sozialdemokratie die Aufforderung gerichtet wurde, als stärkste Oppositionspartei die Regierungsbildung zu übernehmen, fehlte diesmal eine solche Aufforderung. Die treibende Kraft für die diesjährige Regierungskrise sind denn auch die Liberalen, denen durchaus ihre andauernde Oppositionshaltung nicht gefällt. Alle Zeichen sprechen dafür, daß die Liberalen und Deutschnationalen versuchen werden, zu einem Kompromiß zu gelangen. Während z. B. die Sozialdemokratie der Auffassung war, daß durch die gestrige Erklärung Dr. Ziehms die nebenamtlichen Senatoren zurückgetreten seien und die Ablehnung des Etats durch den Volkstag als ein Misstrauensvotum aufzufassen ist, erklärte Dr. Ziehm später im Ausschuss, daß er keine Rücktrittserklärung für die parlamentarischen Senatoren, sondern nur deren Bereitwilligkeit zum Rücktritt ausgesprochen habe, wenn ein neuer Senat zustande komme. Dieser Ansicht stimmten die Liberalen zu. Die Sehnsucht der Liberalen nach einer Kompromißlösung mit den Deutschnationalen geht auch daraus hervor, daß sie dem deutschnationalen Antrag beipflichteten, die irrtümlich Etats wieder an den Hauptausschuss zu verweisen. Das hat natürlich nur dann einen Zweck, wenn sie bereit sind, im Ausschuss von ihren durch die Volkstagsmehrheit beschlossenen Anträgen sich noch weitere Abstriche gefallen zu lassen, wenn sie damit eine Regierungskoalition mit den Deutschnationalen erreichen können.

Einzelne liberale Politiker hatten im Laufe der letzten Jahre mehrfach die Ansicht geäußert, daß die ideale Lösung der Danziger Regierungskrise eine Koalition von Schwemmann bis Wehl wäre. Diese Liberalen gehen dabei wohl von der Hoffnung aus, daß sich von den Deutschnationalen bei einer solchen Koalition der deutschbaltische Flügel abspalten würde, und so ein Zusammenarbeiten zwischen den vier Koalitionsparteien möglich wäre. Wir haben heute um so weniger Veranlassung, zu dieser Meinung Stellung zu nehmen, als gestern das zentralistische „Danziger Volksblatt“ einen Leitartikel veröffentlichte, der das Verhalten der Liberalen in einem sehr eigentümlichen Licht zeigt. Das Zentrumsorgan schreibt:

Wenn wir heute keine feste Regierung haben, so liegt das in erster Linie an der Unentschiedenheit der Deutschliberalen. Länger als ein Jahr stehen sie in Unterhandlungen wegen der Regierungsbildung. Die von ihnen zunächst nach außen geforderte Links-Koalition ist doch auf ihren Wunsch gescheitert. Die Vertreter der Deutschen Partei werden sich mit wenig Bedauern jeder anstrengenden Stunden erinnern, da ihnen die Geister von links, die sie gerufen hatten, etwas nahe an den Leib rücken; da sie vor der Tür des Verhandlungsraumes hoch und heilig und Himmel und Hölle das Zentrum beschworen, doch ja nicht die Links-Koalition zustandekommen zu lassen. Sie werden es als ehrliche Männer nicht leugnen, daß sie die Links-Koalition als für sie untragbar ablehnten. Die Deutsche Partei hat verfaßt. In einer gewissen liberalen Presse wurden seinerzeit die Tatsachen geradezu auf den Kopf gestellt.

Diese Charakteristik der Liberalen durch das Zentrumsorgan zeigt, welche reaktionären und unehrlichen Kräfte bei den Liberalen vorherrschend sind. Mit solcher zweideutigen Taktik werden die Liberalen natürlich nie die Errettung der Danziger Wirtschaft von der deutschnationalen Beamtenregierung erreichen.

Die von Senatspräsident Dr. Ziehm abgegebene Erklärung hat folgenden Wortlaut:

Auf Grund eines Beschlusses des Senats habe ich folgende Erklärung abgegeben:

Der Volkstag hat in seiner vorigen Sitzung vom 12. Juni den Haushaltsplan der Verwaltung des Innern in dritter Lesung mit großer Mehrheit abgelehnt. Diese Ablehnung ist ein Zeichen, daß über Fragen, denen von den politischen Parteien entscheidende Bedeutung beigegeben wird, trotz aller Bemühungen eine Verständigung nicht möglich gewesen ist. Nach Auffassung des Senats hat sich hieraus die Notwendigkeit ergeben, erneut den im Interesse des Staats gebotenen Versuch zu machen, eine Neubildung der Regierung auf erweiterter Grundlage vorzunehmen. Der Senat ist zu der Überzeugung gelangt, daß die bisher angebotene Neubildung der Regierung nunmehr dringend notwendig geworden ist. Der Senat ersucht den Volkstag, die Verhandlungen über die Neubildung der Regierung so schnell wie möglich anzunehmen und zu fördern. Der Senat ersucht ferner, Bedacht darauf zu nehmen, daß bis zur Neubildung der Regierung die laufende Geschäftsführung gesichert bleibt. (Zweifellos und Heiterkeit links.)

Ich habe neben der soeben bekanntgegebenen, von dem Senatrat beschlossenen Erklärung (Die Erklärung war vom vorigen Jahr! links) im Namen der parlamentarischen Senatoren folgende Erklärung abgegeben:

Die parlamentarischen Senatoren werden die Schlussfolgerungen aus der politischen Lage ziehen. Hoffentlich recht bald! links.) Diese Schlussfolgerungen sind sicherlich wie vor einem Jahr. (Heiterkeit links.) Um die laufende Geschäftsführung im Staat und in der Stadt zu sichern, werden die bisherigen Senatoren im Nebenamt nach dem Grundsatze des Artikels 31 der Verfassung die Geschäfte bis auf weiteres im Ermessen der bevorstehenden Neubildung weiterführen. Sie erklären aber ausdrücklich, daß sie ihre Ämter unverzüglich niederlegen werden, sobald die Wahl anderer Senatoren gesichert sein wird. Diese Erklärung wird von mir im Namen und Auftrag aller

parlamentarischen Senatoren, die in Danzig anwesend sind, abgegeben. Die Zustimmung der abwesenden Senatoren steht außer Zweifel. Sie wird der Form halber nachgeholt werden.

## Painlevés Marokkobericht.

Ausschluß der Kommunisten.

Verschiedene Ausschüsse der französischen Kammer sind gestern nachmittag zu einer Sitzung zusammengetreten, um einen Bericht des Ministerpräsidenten Painlevé entgegenzunehmen. Ministerpräsident Painlevé erklärte: Bevor er beginne, müsse jeder Anwesende die ehrenwörtliche Versicherung abgeben, daß er keine Mitteilung militärischer Art, die gemacht werden könne, weitergebe. Die Kommunisten nahmen das Recht für sich in Anspruch, der Sitzung beizuwohnen, ohne die ehrenwörtliche Verpflichtung zu übernehmen. Der Vorsitzende, Abgeordneter Franklin-Bouillon, schlug vor, einen Untersuchungsausschuss einzusetzen, der sich in ein anderes Beratungszimmer begeben solle, um dort die Erklärung des Ministerpräsidenten entgegenzunehmen. Dieser Vorschlag wurde angenommen. Bevor die erwähnten Mitglieder des Untersuchungsausschusses sich nach dem Beratungszimmer begeben konnten, erschienen sechs kommunistische Abgeordnete und verlangten Zutritt. Dieser wurde ihnen verweigert, worauf der kommunistische Abgeordnete Marty versuchte, den Eintritt zu erzwingen. Es entstand eine erregte Szene und man befürchtete sogar, daß es zu einer Schlägerei kommen werde.

## Krise in der französischen Sozialistenpartei.

Die sozialistische Fraktion trat am Mittwoch zusammen, um über die durch die am Dienstag stattgefundenen Abstimmungen in der Kammer geschaffene Situation zu beraten. Am Dienstag ist es bekanntlich bei dem Votum über die von der Regierung beauftragte Vertagung der Diskussion einer kommunistischen Interpellation über Marokko zu einer Spaltung innerhalb der Fraktion gekommen. Während eine kleine Minderheit unter Führung von Blum, Renaudel und Barrene mit den bürgerlichen Gruppen des Kartells für die Vertagung stimmten, hat die große Mehrheit der Fraktion, insgesamt etwa 80 Mitglieder, sich der Stimme enthalten. Die reaktionäre Presse hat darüber ein Triumphgeschrei angestimmt und aus dem Vorfall, dessen Folge schwere für die weitere Entwicklung der innerpolitischen Situation nicht gedeutet werden kann, bereits das definitive Ende des Kartells gefolgert. Der „Figaro“ a. B. hat sich dabei

bereits zu der Behauptung versteigen, daß der Weg für eine „nationale Regierung“ nunmehr frei sei.

Man scheint also im Lager der Reaktion bereits auf eine endgültige Spaltung innerhalb der sozialistischen Fraktion und auf die Bildung einer neuen Mehrheit zu warten, die von der linken Gruppe um Paul Boncour und Montet bis zu den sogenannten Republikanern Poincaré'scher Richtung reicht und ein Konglomerat ähnlich dem nationalen Block darstellen würde. Daß solche Kombinationen auf Phantasie beruhen und hier lediglich der Wunsch der Vater des Gedankens ist, braucht wohl kaum betont zu werden. Zweifelslos ist die Situation, in der sich die sozialistische Partei angesichts der jüngsten Entwicklung befindet, außerordentlich schwierig. Die sozialistische Opposition richtet sich gegen die Politik des Ministeriums Painlevé, ebenso sehr gegen das militärische Abenteuer in Marokko wie gegen die ausgesprochene plutofratistische Tendenz der von Cail্লাug vorgeschlagenen Finanzreformen.

## Das Genfer Abkommen.

Kontrolle des Waffenhandels und des Gasverkehrs.

Die erste Delegation, die die Konvention der Internationalen Konferenz für die Kontrolle des Handels mit Waffen, Munition und Kriegsmaterial unterzeichnete, war die griechische. Die Delegationen von Rumänien, Polen, Estland, Finnland und Lettland erklärten das Unterzeichnungsprotokoll und die Konvention mit einer Einschränkung anzunehmen, die in dem Kapitel 20 der Konvention enthalten ist und die für diese Staaten die Aufhebung der Artikel 6 und 9 (Veröffentlichung der Expertise) bis zu dem Zeitpunkt verlangen, bis zu dem Rußland der Konvention beigetreten ist. Im Namen der Schweiz erklärte Nationalrat Volzner, daß er das Unterzeichnungsprotokoll, das Protokoll betreffend den chemischen Krieg und die Schlusssätze unterzeichnen werde, sich jedoch die Unterschrift der Konvention bis zur Prüfung durch den Nationalrat vorbehalten müsse.

Der Präsident gab bekannt, daß die Konvention durch die 18 nachfolgenden Staaten unterzeichnet wurde: Vereinigte Staaten von Amerika, Brasilien, Argentinien, Großbritannien, Indien, Chile, Spanien, Estland, Frankreich, Finnland, Italien, Japan, Lettland, Luxemburg, Polen, Rumänien, San Salvador und Jugoslawien. Das Protokoll über den chemischen Krieg ist von 27 Staaten, an deren Spitze Deutschland steht, unterzeichnet worden. Ebenso wurde das Unterzeichnungsprotokoll von 27 Staaten unterzeichnet. Der Vizepräsident der Konferenz, Guerrero, Delegierter von San Salvador, und die Redner, die nach ihm das Wort ergriffen, richteten an den Bundesrat und an den Kanton Genf ihren Dank für die gewährte Gastfreundschaft. — Burton erklärte u. a.: daß Amerika im Interesse des Friedens bereit sei, mit den anderen Nationen zusammenzuarbeiten, weil die größte Aufgabe der Menschheit die Verhinderung eines neuen Krieges sei.

## Stinnes' Glück und Ende.

Von Paul Levi

Das war wohl einer der stolzesten Tage im Leben der Familie Stinnes. Drogen in einem Reichstagsaal, in dem weiß Gott das Sonnenlicht nicht fehlte, sah einer von den vielen Untersuchungsakquisitoren und forsche, wer daran schuld sei, daß im April 1923 jener Wahnsinnsanbruch kam, der das deutsche Volk in jenes wirtschaftliche Elend stieß, so wie der Weltkrieg es in das politische gestochen. Es hieß, der Stinnes sei daran schuld. Und so sahen oben, vor dem in nichts nicht im Titel und nicht in der Gebühr, königlichen Gerichtshof die Paladine des Geldverdienens; Hugo der Kronprinz, Rinow, Kalberam, der Feldmarschall und der Geldmarschall des Hauses. Sie kamen fürwahr nicht als Angeklagte. Festen Auges und gelassenen Mutes erörterten sie die Frage, warum Stinnes der Geldgewaltige so gewaltig geworden sei. Inflation? Kredit? Keine Rede. Herr Stinnes ist reich geworden, weil er parlam ist und arbeitsam und umgeben ist von einer Schar von Mitarbeitern. Gott, Stinnes und dem Geld ergeben und die nicht fragen nach dem Achillushügel. Dieweil sie so redeten, saßen die Richter offenen Mundes da: „Die der Sterne Chor um die Sonne sich stellt, umgeben geschäftlich den Herrscher der Welt...“ Dieweil das oben geschah, lief der alte Stinnes einen Stock tiefer in den Wandelhallen des Reichstages herum: mit seinem schäbigen grauen Anzug, seinem schwarzen Schilb, seinem niederen Halsfragen sah er bis zu dessen Rand aus wie ein evangelischer Faktor; nach dem über, was darüber war, nach dem Kopf mit dem schwarzen Bart, der gefragten Nase, der zugewachsenen Stirn sah er aus wie ein Jude, und das noch wie ein „maicher“. Da lief er herum in dem geschäftigen Gemüß und konnte von Stunde zu Stunde berechnen, wieviel er wieder reicher geworden. Denn darob, daß man jenem Ausschuss erzählte, daß Herr Stinnes nur von der Arbeit und vom Sparen reich geworden sei, vergaß der das Wichtigste zu fragen, nämlich: wieviel Papiermärkte Herr Stinnes damals aufgenommen hatte, wieviel Unternehmungen er aufgekaut hatte auf Pump, wieviel jeder Markkurz Herr Stinnes reicher, die Gläubiger des Herrn Stinnes ärmer machte. Wäre das damals unterrichtet worden, so wäre jener famose Ausschuss vielleicht zu einem Resultat gekommen. So aber kam der Ausschuss nie zu einem Urteil, und so mußte das Urteil über Stinnes von anderer Instanz gesprochen werden.

Nicht von der deutschen Instanz, versteht sich. Stinnes war ja kein Jude und hieß nicht Darmat. Zwar hatte er genau den gleichen Punkt erreicht, zu dem auch Darmat im letzten Dezember gekommen war: den Tag, an dem er mit Genugtuung voranzufahren konnte, von welchem Zeitpunkt an er seine Gläubiger nicht mehr werde bezahlen können und die Fremdschuld seiner Gläubiger werde in Anspruch nehmen müssen. Gleich ein Tag in bekannter Weise ein fröhlicher. In solchen Tagen genügt der letzte Steuermann, um die Bilanz anzuschließen. Bei Darmat kam in jenen Tagen die

Fliegerkassell der Staatsanwaltschaft beim Landgericht I zu Berlin und da war es um die Darmats geschieden. Bei Stinnes blieb die Fliegerkassell zu Hause, obgleich in derselben Zeit zu Berlin die Fliegerwohle war. Bei Darmat genügte die Möglichkeit einer krasbaren Handlung, um die Bücher zu beschlagnahmen und die jeder Angeklagten in Untersuchungshaft zu nehmen. Bei Stinnes — in die Staatsanwaltschaft „die objektive Behörde der Welt“.

So trat also ein anderes Kollegium zusammen, um über den Stinnesischen Rest das Urteil zu sprechen und zu verkünden. Im Reichsbankaal traten unter Vorsitz des Präsidenten Schacht die deutschen Bankdirektoren zusammen. Das waren also die Gefährten in so vielen Schlachten, die sie zusammen mit dem jenseitigen Stinnes geschlagen hatten. Unter ihnen voran Jakob Goldschmidt, der Busenfreund, sozusagen das börsliche Schwert des Verbliebenen, der in nie ermüdender Arbeit Kredite gegeben, Kredite vermittelt, Aktienpakete gekauft und abgeteilt hatte. Es muß für ihn eine Stunde geschichtlicher Größe gewesen sein, wie er so sah: die Pakete Ribed-Montan und Siemens-Schubert, vertriebene Namen, jedes einzelne Paket der Preis eines reichlichen Vorkessels. Und der Spruch der verammelten Bankiers fiel: die Pakete mußten den hohen Alliierten der vereinigten deutschen Bankwelt herausgegeben werden: das Haus Stinnes war um das geschöpft, was der Herr Vater in Krieg und Nachkrieg zusammengehoben hatte; denn das von den Paketen, die heute erst zur Sicherheit für Kredite“ gegeben wurden, auch nur ein Reben ist mehr an das Haus Stinnes zurückkommen werde: wer möchte das glauben? So ward das Haus Stinnes von den Banken, von den Freunden und Gefährten von ebendem abgelaufen: ein Beweis, wie doch alles ewig Scheinende vergänglich ist und alles Große morgen klein ist, die unabänderliche Relation aller Dinge, gelten dem Dichterwort:

Gestern noch schien dort der ...  
mir der größte Lump, doch heute  
dankt er mir ein Unterlumpchen  
in Bergleichung mit dem ...

Dieser Vorgang ist aber nicht nur in einem Sinne von Bedeutung. Die deutschen Banken haben mit der Abschließung von Stinnes ihre Vorkriegsgeldtuna in Deutschland wiederhergestellt: heute ist wohl keiner mehr, der mit ihnen den Tanz wagen wollte. Damit hat sich auch für Deutschland ein Vorgang wiederholt, der so häufig wiederholt war für die Entwicklung in Italien. Auch dort haben, unter dem Einfluß gewaltiger Kriegsgewinne, die Ansaldo und die Fiat versucht, sich die Banken untertan zu machen. Zwei große italienische Banksysteme kamen unter ihren Einfluß: die Jubertellen wurden die Bankiers. Aber auch dort kam

der Tag der Rache. Die Wertigkeit, die Auffassungsfähigkeit von unten, die Mobilität des Finanzkapitals hat auch dort reichlich die Walfahrt verlassen: doch vollendet sich in ihm das Schicksal des Kapitalismus. Das ist die eine Seite.

Die andere Seite ist die: Nun hat also das Haus Stinnes das, was es erworben, abgeben müssen an die, die den längeren Atem hatten. Aber, fragt einer nach denen, die den Preis gezahlt haben für die Pakete in Werte von ein paar hundert Millionen, die in diesen Tagen den Besitzer gewechselt haben? Gezahlt wurden jene Pakete mit den Millionen, die den Opfern der deutschen Inflation aus den Taschen gestohlen wurden, von den Arbeitern, die in den Jahren 1922 und 1923 ihren Papiermarklohn in den Taschen verschwinden sahen, von denen, die im Kriege zu Krüppeln und in der Inflation zu Bettlern geworden sind. Die haben jetzt die Genehmigung, daß das Erhöhen von einem zum andern wandert, vom Dieb zum Dieb, vom Herrn zum Besessenen. Und sie haben die weitere Genehmigung, daß die Verflechtung vor sich geht, ohne sichtbare Opfer für alle Beteiligten. Die Stinnes behielten — wenn es geht, wie vorzugehen — ihr „Privatvermögen“: mit etwa hundert Millionen und auch keine schlechten Sachen. Die Banken erhalten wieder die Herrschaft über die Industrie und das ganze finanziert die Reichsbank mit Krediten, die sie den Banken gemährt. Und damit sind die Herrlichkeiten der bürgerlichen Republik erfüllt. Wilhelm von Hohenzollern, der das deutsche Volk zum Krüppel geschlagen, erhält seine Rente, das Haus Stinnes, das aus den Deutschen ein Bettlervolk gemacht, erhält sein Vermögen zugesichert, die Banken erhalten ihre Allgewalt verliehen und das deutsche Volk — erhält mit der Zollvorlage Stockschläge auf den Magen. Das ist die wunderbare Harmonie der kapitalistischen Welt.

### Die Verbindlichkeiten des Stinnes-Konzerns.

200 Millionen? — Ein offizielles Dementi. — Die Erblichkeitssteuer der Familie Stinnes.

Der „Vorwärts“ meldete vor einigen Tagen, daß die Verbindlichkeiten des Stinnes-Konzerns, die auf 155 Millionen Mark geschätzt wurden, in Wirklichkeit weit höher sind, nämlich rund 200 Millionen Mark. Das Sanierungskontingium stehe vor der Tatsache, daß es noch 30 Millionen Mark, insgesamt 120 Millionen kurzfristige Verpflichtungen übernehmen muß. Im Hinblick darauf nimmt der „Vorwärts“ sehr inaktive Stellung gegen die Sanierungsbanken wie auch gegen den Reichsbankpräsidenten Dr. Schmidt. Zunächst sei alles dementiert worden und dann habe man nur sehr äuernd und unter Kennung viel zu geringer Summen ausgegeben, daß ungedeckte Verbindlichkeiten bestehen. Die Erklärungen Dr. Schmidts sollten einer Erklärteruna des deutschen Kredits im Ausland vorbeugen. Die Verantwortlichkeit des Inlands und des Auslands verlangt ungezügelmäßige Klarheit, und nur auf diese Weise sei eine schwere Gefährdung der deutschen Wirtschaft zu vermeiden.

Der „Vorwärts“ weist auch darauf hin, wie lächerlich geringfügig der Fall des Darmat-Konzerns gegen den Fall des Stinnes-Konzerns sei. Darmat drohte mit wenigen Millionen insolvent zu werden, während es bei Stinnes weit mehr als hundert Millionen sind. Die juristische Seite berührt der „Vorwärts“ dabei abweislich nicht. Er gibt nur einen Vergleichsmassstab. Interessant ist eine andere Frage, die der „Vorwärts“ aufwirft, nämlich, ob die Nachkommen des Stinnes rechtlich Erblichkeitssteuer zahlen werden. Stinnes hat bekanntlich keine Frau als alleinige Erbin eingesetzt so daß keine Erblichkeitssteuer bezahlt werden mußte. Der Konflikt zwischen den Brüdern Stinnes hat aber, wie in der Presse berichtet wurde, zu einer Teilung des Vermögens geführt. Insbesondere ist an Dr. Edmund Stinnes ein Teil des Erbes herabgegeben worden. Das ist also eine nachträgliche Erteilung und damit tritt die Erblichkeitssteuerpflicht ein.

### Die Wirren in China.

Sowas meldet aus Schanghai: Der englische Konsul in Swatow sollte gestern abend telegraphisch mit, daß der Generaldirektor begonnen habe, Er fordere Schutzmaßnahmen. Ein englisches Schiff hat von Swatow verlassen und ist nach Swatow gefahren. Ein englischer Kreuzer hat bereits Karantänebestimmungen gelandet. In Kanton herrscht Ruhe. Ein amerikanischer Torpedobootzerstörer landet dort Soldaten, die bei der Verteidigung der Konzessionszone mitwirken.

### Englands Schuld an den chinesischen Wirren.

„Weltmeister Gazette“ sagt in einem Leitartikel über die Lage in China: Die Arbeitsbedingungen seien ebenfalls wenig attraktiv an der Lage schuld wie die Tatsachen irgendwoher.

### Der kluge, fromme Hund.

Kein alter Großvater erzählt mit besonderem Schrecken diese ergreifliche kleine Geschichte, die sich in seiner Jugend auf einem sommerlichen Dorfe zugetragen haben soll. Wenn sie nicht auch wirklich nicht aus der Wahrheit entnommen sollte, so wäre sie doch immer noch recht schön entstanden. Hier ist sie:

Ein etwas wunderlicher behäufter Bauer hatte einen Hund, an dem er mit großer Liebe hing. Einmal während eines Tages war nach das gute Tier. Dem Bauernmann tat es in der Seele sehr weh, daß der gute vierbeinige Freund nicht bei ihm sei. Er suchte nach dem Hund, aber ohne Erfolg. Er beschloß, in aller Stille das Tier zu suchen und behauptete in aller Stille das Tier in der gewöhnlichen Erde, auf der es sein ruhendes Haus im Garten gefunden habe.

Darüber natürlich helle Erinnerungen lebte der Bauer. Er ließ den Mann zu sich kommen, versuchte ihm zu erklären, daß der Hund nicht tot sei, sondern sich irgendwo versteckt habe. Er versuchte, dem Bauern zu erklären, daß der Hund nicht tot sei, sondern sich irgendwo versteckt habe. Er versuchte, dem Bauern zu erklären, daß der Hund nicht tot sei, sondern sich irgendwo versteckt habe. Er versuchte, dem Bauern zu erklären, daß der Hund nicht tot sei, sondern sich irgendwo versteckt habe.

Extremisten. Die Unruhen hätten einen fremdenfeindlichen Charakter angenommen und nicht einmal die Arbeiter könnten behaupten, daß die Zustände in den britischen Fabriken eine solche Entwicklung rechtfertigten. Damit sei nicht gesagt, daß England keine Verantwortung für die Entwicklung der Dinge trage. Solange es untätig und gleichgültig abseits säße und Zustände dulde, die einer zivilisierten Nation unwürdig seien, müsse es als verantwortlich für diesen gefährlichen Unruheherd betrachtet werden. Die Zeit zum Handeln sei gekommen. „Daily Telegraph“ sagt in einem Leitartikel: Es sollten unverzüglich zwischen der britischen und der japanischen Regierung Vereinbarungen zum Schutz des Lebens ihrer Bürger und ihrer berechtigten Interessen abgeschlossen werden.

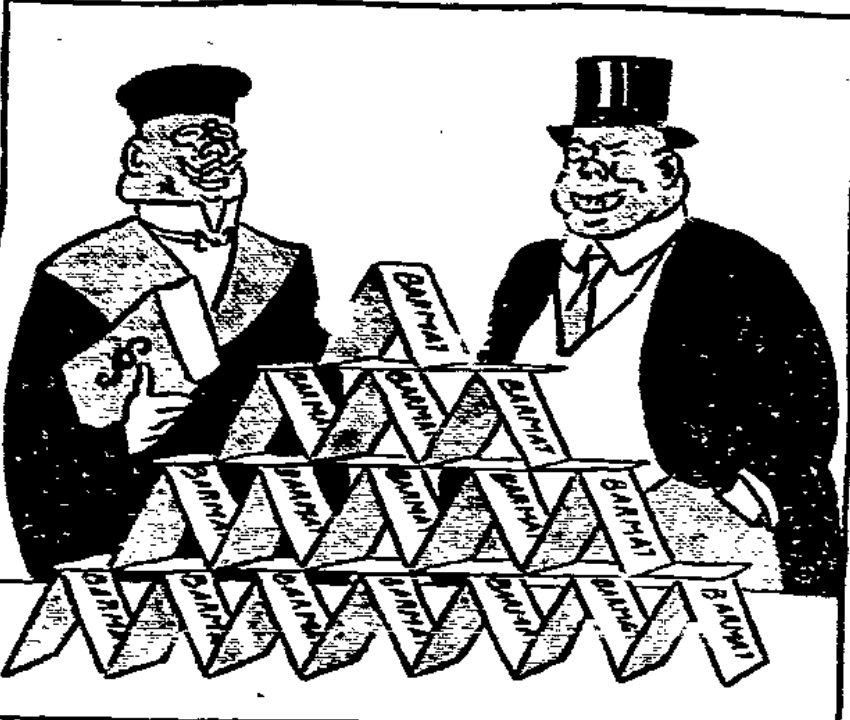
### Belgiens neue Regierung.

Das neue Kabinett setzt sich endgültig wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Wirtschaft: Pouillet (Kath.), Äußere Angelegenheiten: Vandervelde (Soz.), Inneres: Jacquemins (liberale Tendenz), Wissenschaft und Kunst: Suramans (Soz.), Justiz: Lichstein (Kath.), Finanzen: Albert Jauges (Kath.), nationale Verteidigung: General Aehens (liberale Tendenz), Eisenbahnen: Ansel (Soz.), Wissenschaftliche Arbeiten: Sabonne, Landwirtschaft: Vandervelde (Kath.), Industrie und Arbeit: Bouters (Soz.), Kolonien: Carton (Kath.).

### Polens Wütungen.

Der polnische Kriegsminister, General Sikorski, ergriff gestern abend gelegentlich der Budgetdebatte im Senat das

### Das Kartenhaus.



„Wunderbar haben wir die Darmat-Wäre aufgebaut!“



„Demercker, jetzt ist alles umgefallen!“

Wort, um die für das laufende Jahr vorgeesehenen ordentlichen militärischen Ausgaben, die 27 Millionen Zloty betragen, zu rechtfertigen. Der Minister betonte, daß die Bewaffnung Polens in jeder Hinsicht gewaltige Fortschritte gemacht habe. Auch in der Entwicklung der nationalen Kriegsinindustrie ist man dem endlichen Ziele, der vollen Unabhängigkeit vom Auslande, näher gekommen. Im Jahre 1924 sind nicht weniger als 40 neue Fabriken zur Herstellung von Kriegsmaterial errichtet worden. Was die Munitionserzeugung anlangt, so könne Polen alle Gattungen, bis zu den schwersten, großkalibrigen Geschossen, im Lande selbst herstellen. Der Minister schloß mit der Bemerkung, daß sein militärisches Programm in Rücksicht auf die Umstände nur bescheiden sei und sich nur auf die Befriedigung der unerlässlichen Bedürfnisse beschränken müsse.

### Minderheitenkampf in Polen.

Der wehrkräftige Abgeordnete Zaraskiewicz brachte vor einigen Tagen im Warschauer Sejm eine Interpellation ein, wegen eines von den Sicherheitsbehörden des Kreises von Brudany organisierten Banditenüberfalles auf seinen Fraktionskollegen, den wehrkräftigen Abgeordneten Jeremiasz. Nach Zaraskiewicz's Ausführungen fand in den Umarmungen der Fraktion in Anwesenheit des Starosten eine Versammlung polnischer Militärsiedler statt, bei der ausgetastet wurde, wer den wehrkräftigen Abgeordneten zu verprügeln hätte. Als dann bei der in Brudany abgehaltenen wehrkräftigen Volksversammlung A. A. Jeremiasz die Tribüne bestieg, begann die Polizei plötzlich zu schießen. Als daraufhin der Abgeordnete die Rednertribüne verließ, um die Menge zu beruhigen, wurde er von einer Bande von Siedlern, die unter der Führung des dortigen Postfachkommandanten standen umringt und verprügelt.

Das Volk wollte die Angreifer lynchen wurde aber daran von der Polizei, die in der Organisation des Überfalls mit den Siedlern zusammenwirkte, hatte verhindert. Soweit die wehrkräftige Darstellung des Vorfalls. Eine polnische Recht noch aus. Die polnischen Parteien des Landtags haben sich bisher bloß darauf beschränkt, die Dringlichkeit der Interpellation abzulehnen.

### Die militärischen Aktionen in Marokko.

Wie dem „Journal“ aus Madrid gemeldet wird, werden die Vorbereitungen für eine militärische Aktion in der französisch-spanischen Zone fortgesetzt. Es sei noch zweifelhaft, ob die Operationsvorbereitung in Form einer Truppenumwandlung in der Alhucemas-Bucht vor sich gehen wird. Spanien und Frankreich werden jeder in seiner Zone operieren. Man drängt nicht mit einer Vereinbarung der Streitkräfte beider Länder unter einer einheitlichen Leitung rechnen.

### Bevorstehende Zusammenkunft der polnischen und tschechischen Staatspräsidenten.

Wie das im allgemeinen gut unterrichtete Warschauer nationale-österreichische „Novi Dnienik“ erfährt, ist an den polnischen Präsidenten Wojciechowski eine Einladung zum Besuch des tschechischen Präsidenten Masaryk ergangen. Der polnische Staatsmann sei damit privatvoll einverstanden, doch nicht der Zeitpunkt der Reise noch nicht fest.

### Scharfe Kriegsjustiz.

Das algerische Kriegsgericht verurteilte den Sergeanten im algerischen Schützenregiment Ben Khabat Djaffar wegen Desertion und Uebergeben an dem Feinde in contumaciam zum Tode. Die Anklage datiert noch aus der Zeit des Weltkrieges.

Ermäßigte Fahrpreise für Eisenbahner. Das polnische Eisenbahnministerium hat angeordnet, daß wie im Vorjahre auch in diesem Jahre die Monats- und Wochenkarten im Danziger Vorortverkehr für die Danziger Eisenbahner während der Monate Juni, Juli, August und September ermäßigt werden.

Wegen Verleumdung der Reichsfarben verurteilt. Der frühere polnische Abgeordnete Jachymowski wurde von dem Danziger Schöffengericht wegen einer beleidigenden Äußerung über die Farben der Republik, die er im Wahlkampf am 1. Dezember d. J. getan hatte, unter Verbilligung milderer Umstände an Stelle einer verurteilten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

Gerücht nahm der Farmer die Geldmilde und sagte: Nun, wenn es sich so verhält, dann wollen wir der Augen und in unseren Fingern die ersten Früchte ablesen...

Der Erblichkeitssteuer-Kämpfer. Der dem Preussischen Reichstag angehörige Abgeordnete Max Reichardt hat in der Sitzung des Reichstages am 12. Juni 1924 eine Rede gehalten, in der er sich gegen die Erblichkeitssteuer ausgesprochen hat. Er hat die Erblichkeitssteuer als eine ungerechte Steuer bezeichnet und hat vorgeschlagen, sie abzuschaffen. Er hat auch die Forderung gestellt, daß die Erblichkeitssteuer nur auf den Tod übertragene Vermögen zu beziehen sei. Er hat die Erblichkeitssteuer als eine ungerechte Steuer bezeichnet und hat vorgeschlagen, sie abzuschaffen. Er hat auch die Forderung gestellt, daß die Erblichkeitssteuer nur auf den Tod übertragene Vermögen zu beziehen sei.

Ein interessantes Buch. Das Buch „Die Geschichte des Theaters“ von Hermann Schöndel ist ein sehr interessantes Buch. Es behandelt die Geschichte des Theaters von den Anfängen bis zur Gegenwart. Es ist ein sehr interessantes Buch, das für alle Theaterliebhaber von Interesse sein dürfte.

Charles de Gaulle. Charles de Gaulle ist ein französischer Politiker und Schriftsteller. Er ist bekannt für seine Rolle in der französischen Resistance während des Zweiten Weltkrieges. Er ist ein sehr interessanter Mann, dessen Leben und Werk von großem Interesse sind.

Lebensgeschichte auf. Der Film wird gewiss nicht zurückbleiben. Die Bildhauerkunst Belgiens hat dem Meister und seinen Schülern bereits wertvolle Aufschlüsse gebracht.

Der „Rosenkavalier“ im Film. Augenblicklich werden in den Ateliers einer großen Wiener Filmgesellschaft nach dem Filmbuch von Hofmannsthal im Beisein von Richard Strauß die ersten Szenen des „Rosenkavalier“ gedreht.

Pirandello unter englischer Junjur. Pirandello's „Sechs Personen in einem Raum“ wurde gestern zum erstenmal in London in New-Divord-Theater unter Anwesenheit des Dichters aufgeführt. Da der englische Junjur eine Uebersetzung des Stückes verboten hatte, wurde das Stück von der Gruppe des Teatro d'Arto di Roma italienisch gespielt. Ein seltsames Zwischenpiel zu dem seltsamen Spiel gab es, als der Dichter in der Pause vor das Publikum trat und durch den Dolmetscher fragen ließ, ob man irgendwelche Fragen über das Stück an ihn zu richten wünsche. Es wurde gefragt, ob er wisse, warum der Junjur die Uebersetzung des Stückes verboten habe? Pirandello erwiderte, daß niemand in ganz Italien wisse, was das Stück oder der Autor eigentlich sagen wolle. Der englische Junjur schmeinte es aber zu wissen. Pirandello vermehrte sich gegen den Vorwurf, in dem Stück nicht moralisch zu sein. Die Annahme litt naturgemäß unter der italienischen Niedrigkeit.

Baldwins Lauf an die Karikaturen. Der englische Premierminister Baldwin hat bei der Eröffnung einer Ausstellung von Karikaturen englischer Politiker, die aus dem Besitz des bekannten Witzblattes „Punch“ stammen, eine Rede gehalten, in der er den Wert der Karikatur für die Politik sehr schätzte. Er hat die Karikatur als eine sehr wichtige Sache bezeichnet und hat die Karikaturisten ermutigt, weiter zu arbeiten. Er hat auch die Forderung gestellt, daß die Karikaturisten nicht nur die Mängel der Regierung, sondern auch die Mängel der Bevölkerung zeigen sollen.

Der Oberster. Entweder hohe Schatzkassen auf's Brotgetreide oder einen neuen Weltkrieg — sonst muß ich mich von meinen drei Ästen verabschieden!

Danziger Nachrichten

Arbeiter-Kultur- und Sportwoche.

Der vierte Tag: Sportliche Veranstaltungen.

Für den gestrigen Abend hatte das Festprogramm der Arbeiter-Kultur- und Sportwoche...

Dann ergriff Gen. Dr. Bing das Wort zu einer kurzen markanten Ansprache. Er führte aus, daß die Arbeiter-Kultur- und Sportwoche den Zweck verfolge...

Darüber führten die Radfahrer einen lustigen Begrüßungsreigen aus, führten Scherzen und Witzen, einzeln und zu Paaren, zeigten Sicherheit und Gewandtheit in der Beherrschung der Lenkstange...

Den Beschluß des Abends bildete gegen 9 Uhr eine Kampionfahrt der Radfahrer, während die Turner zu einem Massenlauf aufmarschierten...

Betrüblich war es - das sei hier festgesetzt - daß diese Veranstaltung der Arbeiterenschaft, die seiner Einzelorganisation dient, sondern der Gesamtbewegung...

Was lehrt nun die geistige Veranstaltung der Sport- und Kulturwoche? Die Arbeiterbewegung hat sich alle Errungenschaften, alle Arbeiten an Geist und Körper...

Nach dieser Tag der Sport- und Kulturwoche, der ja nur einen Ausschnitt aus der verzweigten Arbeiter-Sportbewegung innerhalb eines begrenzten Rahmens geben sollte...

Der Sturm auf See. Die letzten stürmischen Tage haben auf der See den Schiffen arg zu schaffen gemacht. Der deutsche Motorboot 'Met' hat mit einer Ladung Tabak von Rotterdam nach Danzig unterwegs...

Verletzungen im Gefängnis. Dem Vollstapel liegen am Hauptgefängnis der Justizverwaltung mehrere Abänderungsanträge vor. In zwei Anträgen wird gefordert, daß Untersuchungsgefängnisse mit Strafzuchthäusern nicht in Verbindung kommen dürfen...

geschafft werden. Auch die deutschsoziale Fraktion fordert in einer Entschließung eine 'Verbesserung' im Gefängniswesen...

Gegen die polnischen Zollhöfungen.

Ein Protest der Danziger Industrie.

Unter dem unglücklichen Druck der letzten polnischen Zollhöfungen, die lähmend, ja geradezu tödlich auf das ganze Danziger Wirtschaftsleben wirken...

Nach einleitenden Worten des Vorsitzenden Dr. Meinede sprach zu den letzten polnischen Zollhöfungen Dr. Maun, der die unerträglichste Situation kennzeichnete...

Ueber das Referat entwickelte sich eine Aussprache, an der mehrere Redner teilnahmen.

Es wurde unter anderem darauf hingewiesen, daß die letzten polnischen Zölle zu 99 Prozent Zölle seien und mit einem Schutz der Industrie, insbesondere der Danziger Industrie, nichts zu tun haben...

Weitere russische Einkäuferanmeldungen zur Danziger Messe.

Bei der Messeleitung traf gestern die Antwort auf eine Einladung von der Aktiengesellschaft für Elektrifizierung der russischen Landwirtschaft in Moskau ein...

Herabsetzung der Standgebühren für die Danziger Messe.

Die Messeleitung bittet um, darauf aufmerksam zu machen, daß die Standgebühren für die Messe herabgesetzt worden sind...

Der Trompeter von Langfuhr.

Vor dem Schöffengericht hatte sich ein Trompeter wegen ruhelösenden Lärms zu verantworten. Ein Händler und Musiker in Langfuhr bemühte seine freie Zeit, um sich in seiner Kunst durch Uebungen auf der Höhe zu halten...

Arbeiter-Kultur- und Sportwoche

Heute

in der Aula der Petriehule am Hanjaplatz:

Feierstunde der Jugend

Einzug der Jugend / Chorprolog / Ansprache Gen. Leu / Sprechchor / Fackelreigen / Musikvortrag / Revolutionszene aus der 'Wandlung' von Toller

Beginn 7 Uhr Ende 9 Uhr

Zusammentritt des Schwurgerichts.

Für die am Montag beginnende Schwurgerichtszeit sind bisher folgende Sachen zur Verhandlung anberaumt worden: Am 22. Juni gegen die Arbeiterfrau Frida Domning...

Entscheidungs- und Rückzahlungsfristen der polnischen Eisenbahn.

Der am 1. Mai d. J. in Kraft getretene neue polnische Eisenbahntarif, der bis jetzt bereits wieder zwei Veränderungen aufweist, enthält bedeutende Neuerungen...

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Kr. Stadt Danzig. Donnerstag, den 18. Juni 1925.

Das Minimum über dem südlichen Balthikum ist stationär geblieben und beginnt Ausläufer nach Schweden zu entwickeln. In Wechselwirkung mit dem vom Ocean herandrängenden hohen Luftdruck ist besonders die Süd- und Westküste der Dagestion von stürmischen Winden...

Vorhersage: Wachsende Bewölkung, Regenschauer, stürmische und böige westliche Winde. Maximum: 14,3 Grad, Minimum: 8,0 Grad.

Senatspräsident Sahm in Danzig. Der Senatspräsident ist von seiner Reise zurückgekehrt und hat heute sein Amt wieder übernommen.

Eine neue Funkenstation, für den fernwärtigen Verkehr, die an Reichweite die Station auf dem Hagelsberg übertrifft, soll bei Glettau gebaut werden.

Polizeibericht vom 18. Juni 1925. Festgenommen: 21 Personen, darunter 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Raubbruchs, 1 wegen Betruges, 2 wegen Körperverletzung, 3 wegen Brandstiftung, 12 in Polizeihast, 3 Personen obdachlos.

Danziger Landesamt vom 18. Juni 1925. Todesfälle: Ehefrau Luise Gab geb. Schwanitz, 52 J. 2 M. - Invalide August Ehrlich, 78 J. 10 M. - Schmied Johann Grewel, 80 J. 3 M. - Ehefrau Martha Krieg geb. Reinfus, 83 J. 8 M.

Table with 2 columns: Location and Temperature. Locations include Ström, Krakau, Zawiast, Warschau, Plock, Thorn, Jordan, Galm, Grandenz, Kurzbrack, Ronauerpige, Dieckel, Dirschau, Einlage, Schiewenborst, Kroat-Wasserst., Schönau O. P., Gaigenberg O. P., Reuhorsterbusch, Anwohns.



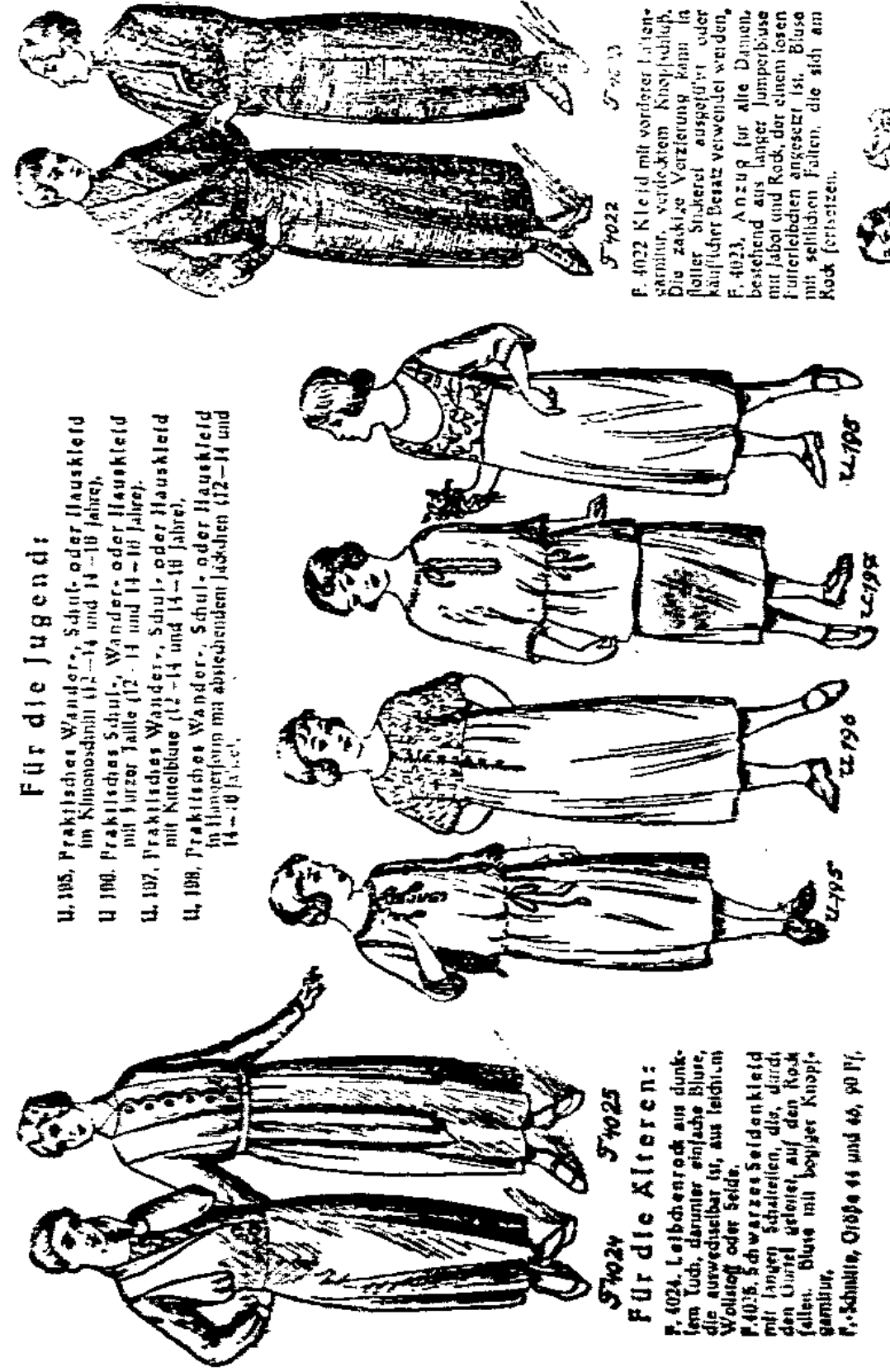
Praktische Wünsche.

Garvorfelwasser für Selbstwaschen. Praktische Wünsche. Lassen sich weisse und hellfarbige Selbstwaschen...

Zum Schlichtesten verwendet man am richtigen feuerfesten, glatte... Praktische Wünsche.

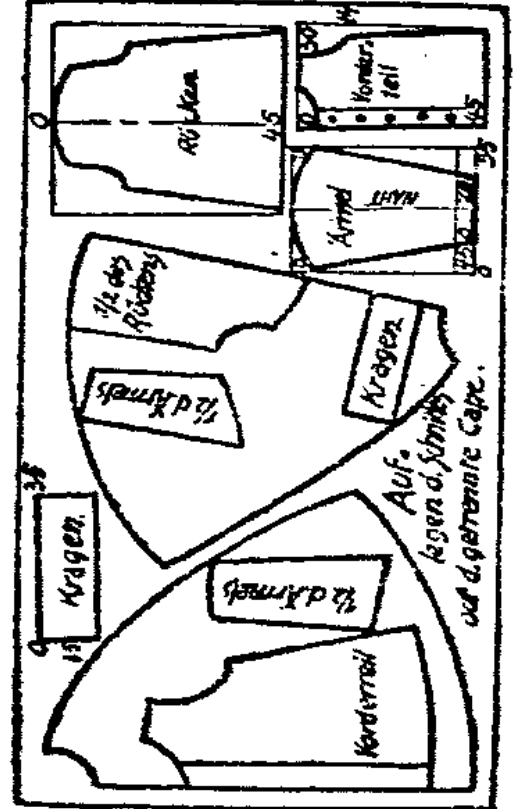
Selbst ist die Frau

AUS DER MODENSCHAU DER „FRAUENWELT“



Für die Jünger: 11. 195, Praktisches Wander-, Schul- oder Hauskleid im Ninochenstil (12-14 und 14-16 Jahre)...

Für die Älteren: 12. 4024, Leibchen aus dunkelem Tuch, darunter einfache Bluse, die auswechselbar ist, aus feinem Wolstoff oder Seide...



Ein Wettermantel für Knaben aus einem alten Regenscape. Ein Regenscape aus Lederstoff eignet sich der großen Stoffs wegen...

Abonnements auf die Frauen-Modenzeitung „Frauenwelt“ werden in der Buchhandlung „Volksstimme“, Am Spandehaus 6, entgegengenommen. — Die Schritte sind bei der Firma Potrykus & Fuchs vorrätig.

Die Welt der Frau .. Danziger Volksstimme

Sozialistische Erziehung. Werden die männlichen Proletarier vom Kapitalismus... Sozialistische Erziehung. Werden die männlichen Proletarier vom Kapitalismus...





Das deutsche Reich zahlt Auslandsschulden der Unternehmer.

Einen recht interessanten Kommentar zur Frage der Aufwertung gibt ein Vertrag, der dieser Tage zwischen Amerika und dem Deutschen Reich abgeschlossen worden ist. Nach diesem Vertrag verpflichtet sich das Deutsche Reich, amerikanischen Privatforderungen an Deutschland aus der Zeit vor dem Kriegszustand zwischen Deutschland und Amerika selbst zu zahlen und je eine Mark (Papiermark) auf 16 cents, das sind 67 Pfennig oder 67 Prozent aufzuwerten. Soweit ist alles in Ordnung. Denn nach dem Versailler Vertrag haben die Bürger der Vereinigten Staaten ein Recht auf volle Zahlung, und wenn die Schulden der Deutschen nicht voll valorisiert werden müssen, so muß man sich darüber freuen. Die Sache hat aber einen Haken.

Nach deutschen Informationen handelt es sich nämlich nicht um Reichs-, Länder- oder Stadtschulden, die in amerikanischen Besitz sind, sondern um Schulden von deutschen Unternehmern, für die das Reich als Selbstschuldner eintritt. Während das Reich aber 67 Prozent dieser Unternehmerschulden zahlt, fordert es nämlich von den Unternehmern nicht 67, sondern nur 10 Prozent, und für diese 10 Prozent sind noch Zahlungsverleugner vorzusehen. Zunächst liegt in der Differenz von 57 Prozent ein alldieses Geschenk des Reiches an die Unternehmer, das sich äußerst merkwürdig ausnimmt, wenn man an die jämmerliche Liquidationsentschädigung für die Auslandsdeutschen und besonders für die Verdrängten aus den verlorenen Gebieten denkt. Aber nicht nur die Steuerzahler, aus deren Taschen die 57 Prozent Differenz fließen, werden unglücklich über den Unternehmer gekränkt und vor den Kopf gestoßen, sondern auch die individuellen Obligationsschuldner der deutschen Industrie. Aus den Obligationsschulden werden die Unternehmer mit 15 bis 25 Prozent belohnt, aus den amerikanischen Auslandsschulden nur mit 10 Prozent. Während der deutsche Exporter 75 bis 80 Prozent seiner Forderungen verliert, muß er den Unternehmern auf dem Steuerverwege noch 5 bis 15 Prozent ihrer amerikanischen Schulden extra bezahlen, wenn er sich schon damit abfinden soll, daß die Amerikaerschulden den deutschen Unternehmer nicht mehr belasten sollen, als die Industriekontingente. Ein Beispiel mehr, wie man den deutschen Unternehmer und ihrer reaktionären Reaktion auf die Härte sehen muß, halt aufs Maul. Bei den bevorstehenden Aufwertungs- und Steuerberatungen wird die deutsche Reaktion für ein solches Vorgehen zur Verantwortung zu ziehen sein.

Die Lage auf dem Pöbzer Markt.

Wohin es nach einer Periode kurzer und vorübergehender Saisonbelebungen schon in die übliche Zeit der Sommerdormung eingetreten. Die Einkäufe der Bevölkerung für den Sommer sind schon vollzogen worden und die Detailhändler verabschieden sich schon für die Zeit der Sommerdormung. Die Käufer werden nicht mehr kommen. Die Sommerware für den Winter halten zu müssen. So stehen sich die Pöbzer Käufer wieder genötigt, die Produktion einzuschränken und sich schon für die nächste Winterdormung vorzubereiten. Die Saisongeschäfte erbrachten Pöb; keine besonderen Erträge, umso mehr, da neuer das Angebot an ausländischen Waren besonders hart war. So hat sich die Lage in der Pöbzer Textilindustrie noch verschlechtert. Die Zahl der mit Aufnahmewirtschaften zu kämpfenden Firmen vermehrt sich ständig, was natürlich zur Erhöhung der allgemeinen wirtschaftlichen Notwendigkeit beiträgt. Unter solchen Umständen ist von einer Verminderung der Arbeitslosigkeit keine Rede. Im Gegenteil man befindet sich sogar für die nächsten Wochen einen beträchtlichen Anstieg, umso mehr, da nach in den übrigen Pöbzer Industriezweigen der Standes ein ziemlich hoffnungsvoller ist. Die Feinerei von der Gemeinde angekauften Bau- und Anstrichmaterialien sind nach wie in Angriff genommen worden und von einer weiteren Ausweitung ist unter den herrschenden wirtschaftlichen Bedingungen überhaupt nicht die Rede.

Seine Entlassung der Stahlindustrie.

In der Werbung über die gezielte Zillierung sämtlicher Werke des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die eine Zillierung des Stahlbezirks gebracht hätte, wird gemeldet, daß ein beratender Plan nicht erzwungen werde. Zwar wurde den Industriezweigen, die durch den Streik um Lohn und Arbeitszeit schaffende Lage große Sorgen, indem verbiete sich eine Zillierung der Werke aus den verschiedenen Gründen. Die Verantwortung für die Weiterentwicklung liegt bei den Ministern und beim Reichsarbeitsministerium.

Der Streik der italienischen Seilwerke.

Der Streik der italienischen Seilwerke ist in internationalen Verhältnissen eine bedeutende Verschlechterung. Der Markt für Seile ist in den letzten Jahren um 25 bis 30 Prozent gewachsen. Es waren Gerüchte im Umlauf, daß die italienische Seilwerke auf Grund ungenügender Preise in die Lage gekommen seien, die Produktion einzuschränken. Die italienische Seilwerke sind in der Lage, die Produktion einzuschränken, was die Weltmärkte für Seile in die Lage bringen würde, die Produktion einzuschränken. Die italienischen Seilwerke sind in der Lage, die Produktion einzuschränken, was die Weltmärkte für Seile in die Lage bringen würde, die Produktion einzuschränken.

Der Streik der deutschen Margarineindustrie.

Die deutsche Margarineindustrie ist in zwei Gruppen unterteilt. Die eine Gruppe besteht aus den großen Fabriken, die die Produktion in die Lage bringen, die Produktion einzuschränken. Die andere Gruppe besteht aus den kleinen Fabriken, die die Produktion in die Lage bringen, die Produktion einzuschränken.

sich ein Produkt, das infolge technischer Verbesserungen auch nach dem Kriege billig gehalten werden konnte. Sie war fast die einzige Ware, die nach vor kurzem unter dem Friedenspreis stand, und jetzt nach wiederholten Preiserhöhungen immer noch nur um 10 Prozent über dem Friedenspreis steht. Gleichzeitig ist aber auch die Butter im Preise gesunken und diese sinkende Tendenz dauert noch fort. Im Reichsdurchschnitt war allerdings der Butterpreis Mitte April noch um 69 Prozent über dem Friedenspreis. Trotzdem sind breite Massen zum Butterverbrauch zurückgekehrt, was mit ein Hauptgrund für die Krise der Margarinefabriken ist.

**Notierung der Vorkriegsfinanzbriefe an der Berliner Börse.** Auf Beschluß des Börsenvorstandes werden von Freitag, den 19. Juni, an die Vorkriegsfinanzbriefe wieder an der Börse notiert werden.

**Die Ernteaussichten in Schweden.** Der erste Erntebericht, der namentlich vom Statistischen Zentralbüro veröffentlicht wurde, zeigte ein sehr gutes Resultat. Für eine günstige Herbstperiode spricht der überaus milde Winter. Das die Frühjahrsanbau angeht, so ist zu bemerken, daß sie im ganzen Lande unter sehr günstigen Verhältnissen voranzugangen werden konnte. Für die weitere günstige Entwicklung der Frühjahrsanbau erwartet man im ganzen Lande Regen.

**Abkühlungsrisiko bei englischen Kohlenbergbau.** Die Lage der englischen Kohlenindustrie sieht nach dem eben veröffentlichten Ausweis des Bergwerksdepartements in den ersten drei Monaten dieses Jahres eine Verschlechterung aus. Von insgesamt geförderter 625 Millionen Tonne wurden 56,9 Millionen Tonne exportiert und im Inlande abgesetzt. Diese erbrachten einen Gesamtvertrieb von 27 Millionen Pfund Sterling bei 51,2 Millionen Pfund Sterling netto Kosten, also einen Ueberschuß von 1,5 Millionen Pfund Sterling gegen 1,8 Millionen Pfund Sterling im vorangegangenen Vierteljahr. Der Export der englischen Kohle ist von 19,3 auf 17,3 Millionen Tonnen Kohle zurückgegangen, was auf die kritische Lage hindeutet. Obwohl die Förderung pro Schicht etwas gesteigert ist, wurden teilweise Vorkriegsleistungen vorzunehmen.

Gewerkschaftliches u. Soziales

Der Kampf der Holzarbeiter.

Die Unternehmer haben in Düsseldorf vorgeführt die Anwendung der Holzarbeiter beschlüssen. Dieser Beschluß ist um so merkwürdiger, als bei den letzten Verhandlungen in Berlin über Düsseldorf überhaupt nicht verhandelt wurde. Die Parteirepresentanten waren wohl geladen und erschienen, der Vertreter der Düsseldorfer Unternehmer hatte es aber vorgezogen, das idiosyncratische anerkennen des Verhandlungsraumes zu genießen, so daß er trotz längerem Zusitzen unanständig blieb.

Der am Sonntag in Dresden tagende Verbandstag der sächsischen Holzarbeiter nahm zu der Ausdehnung der Holzarbeiter eine Entschliessung an, in der es heißt: Der Verbandstag sächsischer Holzarbeiter ist der Meinung, daß die Verhandlungsmöglichkeiten nicht erschöpft sind und es Pflicht des Reichsarbeitsrichters ist, bei einem solchen Arbeitskämpfe, wo 9000 Unternehmer und etwa 150000 Arbeiter betroffen werden, den Streik einer Einigung zu machen. Der gesundheitsfördernde Vorwand wurde beanfahndet, die notwendigen Maßnahmen zu treffen, um den Arbeitskämpfe so schnell wie irgend möglich zu beenden.

15000 belagerte Hüttenarbeiter im Streik.

Der Streik in den Hütten der Hüttenindustrie des Westens von Oberloren ist jetzt heute normaler eifrig geworden. 15000 Arbeiter streiken.

**Veränderungen der Bauarbeiten.** Seitdem sind in Düsseldorf die ordentliche Bauprogramme des Deutschen Bauvereins, an der auch Vertreter des Reichsbauministeriums und des hiesigen Landesbauministeriums erschienen. Es wurde eine Reihe von Entschliessungen angenommen, von denen die erste eine weitere Ausdehnung des Reichsbauvertrages verlangte. Eine weitere Entschliessung forderte, daß mit dem Abbaue von Bauangelegenheiten nunmehr endlich Schluss gemacht werde. Ferner wurde eine Entschliessung angenommen, daß die Errichtung der vier- und sechsstöckigen Häuser für die Förderung des Wohneigentums und Heimstättenwesens verwendet werden solle. Bei der Errichtung des Geschäftsberichts wurde den Gesagenden wurde mitgeteilt, daß im letzten Jahre über 118000 Bauplätze abgebaut worden seien.

**Schicksal der Arbeiter bei der Rückkehr.** Im Lohn- und Lohnkammerstreik der Holzarbeiter der Rheinlande wurde am Samstag ein Entschliessung gefaßt, der den Hüttenarbeitern mit einem Verbot zu wieder im Streik liegt. Ab 1. Juni trat eine Vorkriegsleistung von fünf Prozent ein. Die Arbeiterentlohnung soll möglichst sofort erfolgen.

**Streik in der Berliner Jagdindustrie.** Neben einem kleinen Streik im Frankfurter Bezirk ist namentlich die aus dem Markischen Jagdland mitgewandert, auch ein streikender Produktionssektor, das hauptsächlich für den Berliner Markt im Jangre kommen, ein Streik von 1000 Arbeitern ausgebrochen. 1000 Arbeiter sind daraufhin ausgetrieben worden, so daß die Betriebe vollständig stehen.

**Streik der Arbeiter in Leipzig.** Die die Abendblätter machen, ist in den Verhältnissen und den Verhältnissen der Leipziger Arbeiter Kampfbereitschaft das bedeutendste technische Fortschritt zu sein in der Streik annehmen. Es wird versucht werden, den Arbeiterkampf zu erhalten. Anwesenheit mußte das Publikum damit rechnen, daß auf einigen Punkte Einparatungen und Verhinderungen stattfinden.

**Amerikanischer Streikarbeiter.** Auf der westamerikanischen Arbeiterkongress in New York, deren Hauptthema die Abkühlung der amerikanischer Streik war, wird am Donnerstag ein Streik ansetzt, der sich auf drei amerikanische Arbeitervereine erstreckt. Die Zahl der beteiligten Arbeiter beträgt 10000. Die Streikenden haben 10000 Mitglieder im Reichsbund für die Arbeitervereine. Die Streikenden sind die Arbeitervereine in den Vereinigten Staaten und den Nachbarländern der Vereinigten Staaten. Die Streikenden sind die Arbeitervereine in den Vereinigten Staaten und den Nachbarländern der Vereinigten Staaten.

Die Zeppelinexpedition nach der Arktis.

Dr. Ekener trifft wieder in Berlin ein, um die Verhandlungen mit der Internationalen Studiengesellschaft über den Bau eines Nordpolzeppelins fortzusetzen. Dr. Ekener erklärte einem Mitarbeiter der 'Lageblatts', daß die Studiengesellschaft schon seit längerer Zeit Projekte zur Zeppelinexpedition nach der Arktis verfolgte. Dr. Ekener bezeichnete die Bestrebungen in Gange sind, beide Gesellschaften zu einer groß angelegten Expedition zu vereinigen. Aus Kreisen der Studiengesellschaft verlautet, daß auch dort die Einigungsbestrebungen lebhaft begrüßt werden.

**Die zweite Wembley-Exposition.** Wegen des ständig fallenden Preises der Reichsausstellung in Wembley erwägt die Ausstellungsleitung eine Ermäßigung des Eintrittsgeldes und der Fahrpreise nach der Ausstellung.

**Das Fahrmannshaus in Wetzheim abgebrannt.** In Wetzheim ist das Haus des Fahrmanns Bud, der sich bekanntlich bei dem Wetzheimer Pionierunfall durch seine Rettungsarbeiten besonders ausgezeichnet hat, vollkommen abgebrannt. Nur ein geringer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Erleichterung der Strafe für politische Gefangene in Rußland.** Auf die Vorstellungen des politischen Verwaltungsrats hin beschloß der Rat der Volkskommissare die Abhängigkeit der Gefangenen besonders auszeichnet hat, vollkommen abgebrannt. Nur ein geringer Teil des Mobiliars konnte gerettet werden. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

**Neue Berichte Professor Steinachs.** Die Wiener Sonntag- und Montagzeitung berichtet über neue Berichte Professor Steinachs mittels des sogenannten Diathermie-Verfahrens. Die Verjüngungskur sei bei Vermeidung des operativen Eingriffs durchzuführen. Durch die neuen Verfahren sollen ganz unglückliche Erfolge erzielt werden sein. Das Diathermie-Verfahren besteht in einer Durchstrahlung mit Röntgenstrahlen, die in den Körper eindringen. Zu ihrer Anwendung ist ein eigener Diathermie-Apparat nötig.

**Die Jahrhundertausstellung Bolivians.** Anlässlich der Jahrhundertfeier der Republik Bolivia wird am 1. August in La Paz eine internationale Ausstellung eröffnet, die bis zum 30. September dauern soll. Diese Ausstellung hat offiziellen Charakter. Die Ausstellung soll den Zweck verfolgen: 1. einen Uebersicht über die produktiven Kräfte Bolivians, 2. einen Uebersicht über die natürlichen Schätze und damit seine Bedeutung als Rohstofflieferant für die ausländische Industrie und für günstige Anlage fremden Kapitals zu schaffen, 3. ausländische Industrieprodukte, die insbesondere den bolivianischen Möglichkeiten im Lande angepasst sind, auszustellen, wobei Vergebung und Landwirtschaft besonders in Betracht kommen und dadurch den bolivianischen Interessenten mit den vorteilhaftesten Bezugsquellen bekannt zu machen.

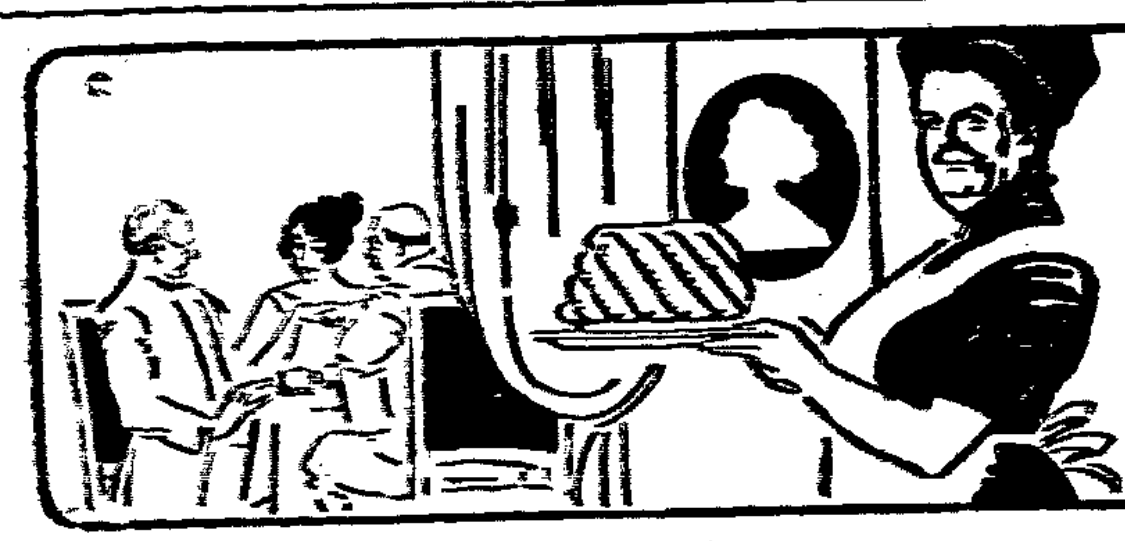
**Zahlreiche Todessfälle im Rhein.** Das Baden im Oberrhein und im Bodensee hat in den letzten Tagen zahlreiche Menschenleben gefordert. So ertranken in Säckingen am Rheinleibnamsstage zwei Schüler, am gleichen Tage in Rheinleiden zwei junge Arbeiter. Am Sonntag kamen in Bonbaden zwei weitere Personen beim Baden ums Leben. Weitere Todessfälle beim Baden werden aus verschiedenen Landorten gemeldet.

**Gesicht mit Bierdmugglern in Chicago.** Zwischen der Polizei und einer Bande von Bierdmugglern kam es in Chicago zu einem Gesicht. Die in Automobilen befindlichen Schmutzger übten Weideweils wurden Schiffe gemischt. Nachdem sich das Gesicht 1½ englische Meilen hingezogen hatte, lief ein Automobil der Schmutzger gegen ein eisernes Hindernis. Zwei Polizeibeamte wurden getötet und einer vermundet, ebenso wurden ein Schmutzger getötet und zwei schwer vermundet.

**Zulassungsbedingungen an kommunistischen Universitäten.** Die neuen Zulassungsbedingungen für den Besuch der kommunistischen Universitäten sind herausgegeben worden. Danach müssen die Bewerber 'Gramotni' sein, d. h. sie müssen lesen und schreiben können. Ferner müssen sie in den vier Sprachen mit ganzen Zahlen und Brüchen rechnen können. Zusätzliches Verlangen ist eine Kenntnis in der schrittweisen Geographie. Verlangt wird aber unbedingt die Fähigkeit, sich in politischen Dingen zu orientieren, die Zinwesenischen Regeln über die Zunft zu orientieren, die Zinwesenischen Regeln über die Zunft zu orientieren, die Zinwesenischen Regeln über die Zunft zu orientieren.

**Versammlungs-Anzeiger**  
Lageplan für den Samstagsabend 19. Juni, von 6 Uhr ab, in der Grotte, im Sportplatz 6, gegen 7 Uhr, unter dem Namen: **Sonnenfest 15. Außenstande**

- Arbeiter-Jugendbund (Raffaelpark).** Am Donnerstag in der Petrichale: Mitwirkung bei der Jugendfeier. Das Erreichen eines jeden Genossen ist dringend erforderlich.
- Arbeiterjugend Chra.** Heute, den 18., abends 8 Uhr: Treffen auf dem Sportplatz zur Teilnahme an der Feierstunde in der Petrichale.
- Arbeiter-Jugend Jungfer.** Donnerstag, 19. 6 Uhr, Treffen auf dem Sportplatz zur proletarischen Feierstunde. Instrumente sind mitzubringen.
- Arbeiter-Samariter-Bund.** Donnerstag, abends 7 Uhr, Treffpunkt Petrichale Sportplatz. Freitag, abends 7½ Uhr, Treffpunkt Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
- Der Solonnenführer.**
- Deutscher Bauernbund.** Am Freitag, den 19. Juni, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der Petrichale. Ganztägig, gemeinsame Versammlungsmänner- und Bundesdelegierten-Versammlung der drei am Tarifvertrage beteiligten Organisationen.
- Sie für Menschlichkeit.** Freitag, 22. 6., 8 Uhr: Rathenau-Gedächtnisfeier im Frankenthal, Promenade 3.



# Der Stolz der Hausfrau

ist ein selbstgebackener Oetker-Kuchen.

Dr. Oetker's bewährte Rezepte sind in den Geschäften zu haben. Wenn nicht vorträglich, schreibe man eine Postkarte an Dr. A. Oetker, Nährmittel-Fabrik, Ob- u. Dattzig.



Das Nachprüfungsrecht von Gelehrten.

Nachprüfung durch das Obergericht verfassungswidrig. Im Volkstage herrschte gestern in Erwartung der Regierungserklärung reges Leben.

Einige Minuten nach 4 Uhr eröffnet der zweite Vizepräsident Splett die Sitzung. Als erster Punkt stand die Beratung eines Gesetzentwurfs über die Abänderung des Gerichtsverfassungsgesetzes...

Als erster Redner ergriff hierzu Abg. Gen. Müller das Wort. Dem Zustand, daß das Obergericht die Gesetzgebung nur dann Gebrauch machen könne, wenn es keine reaktionäre politische Einstellung dazu verleihe...

Der nächste Redner, Abg. Nahn (mild) steht auf dem Standpunkt, daß ein Nachprüfungsrecht von Gelehrten möglich sei. Allerdings dürfe dieses Recht nicht dem Obergericht zugesprochen werden...

Sobald ermittelte der Präsident dem Vizepräsidenten des Senats D. Niesch das Wort zu einer Klärung der Erklärungen. Nach einstündiger Verhandlung wurde in der Sitzung das Aleskatenauschusses faste, wurde der Volkstag auf heute, nachmittags 8.30 Uhr, vertagt.

Die Privatgeschäfte eines Bankbuchhalters.

Bei einer polnischen Bank in Danzig war der Bankbuchhalter Max W. seit etwa zwei Jahren in Stellung. Bei seiner Tätigkeit als Kassenbuchhalter gelangte ihm zur Kenntnis, daß ein Reisender U. der viel mehrweges war...

Schließlich schied W. und seinem Freunde K. der Boden noch etwas zu heiß geworden zu sein. Nachdem sie auf geachtete Checks eine entsprechend hohe Summe abgehoben hatten, flohen sie am Weihnachts-Abend nach Hamburg...

Kathenen-Gedächtnisfeier. Die Liga für Meinheitsrechte in Danzig veranstaltet am Montag, den 2. Juni, in den Sälen des Frauenclubs, Promenade 5, abends 8 Uhr, eine Kathenen-Gedächtnisfeier...

werden. Schwarz gegen Emirnoff. In der 24. Minute drängen sie sich von der Matze. Noch vor dem Zeichen des Kampfleiters, in der Mitte weiter zu ringen, packt Emirnoff Schwarz mit Untergriff von hinten...

Der Schiedspruch für die Straßenbahner.

Rückgängig des Mantelvertrages durch die Direktion. Das bisherige Lohnabkommen für die Bediensteten der Danziger Elektrischen Straßenbahn war mit dem 31. Mai d. J. abgelaufen und von den Gewerkschaften eine Erhöhung der bisherigen Stundenlöhne von 14 Pfennigen gefordert.

Sodann gaben die Organisationsvertreter von der Kündigung des Mantelvertrages seitens der Direktion den Versammelten Kenntnis, was eine lebhaftere Entrüstung bei den Straßenbahnern hervorrief.

In der Diskussion kam zum Ausdruck, daß die Straßenbahner ein tarifloses Vorkaufsrecht verlangen lassen würden. Schon jetzt setze sich das lebhafteste Bestreben, die Arbeitszeit über acht Stunden hinaus zu verlängern...

Die Maschinen würden sich um ein Vielfaches vermehren, wenn die Direktion ihren Willen durchsetzt. Von den Straßenbahnern darf der Ernst der Situation deshalb nicht verkantet werden.

Weitere Fern-Sonderzüge.

Die Reichsbahndirektion Königsberg hat wegen der starken Nachfrage nach Ferienzugarten zu ermäßigten Preisen sich entschlossen, außer den bereits mitgeteilten Zügen noch einen Sonderzug nach München abzugeben...

Für die bereits bekanntgegebene Fahrt von Roppot über den Seeweg nach Swinemünde mit Eisenbahnanschluss nach Berlin am 1. Juli zu ermäßigten Preisen stehen für Danzig 150 Fahrkarten zur Verfügung.

Für alle Ferienfahrten werden, soweit die Fahrkarten noch nicht verzeichnet sind, Voranmeldungen in dem Reisebüro des Norddeutschen Lloyd, Danzig Hohes Tor, entgegengenommen...

Missemöglichkeit auf dem Postamt. Der Oberpostinspektor N. N. in Langfuhr war vor der Strafkammer wegen Amtsunterstützung angeklagt. Er soll Briefe mit Wertzeichen heraus gegeben haben.

Die Gefahren der Großstadt im Film. Im Zentraltheater, Langgasse, gelangt am Samstagabend mit Unterbrechna des Polizei-Präsidenten und des Senats der große politische Verkehrs-film 'Die Gefahren der Großstadt' zur Aufführung.

Begen Ueberfressung des Bierpreises bekräftigt. Die Restaurateurin Johanna Weinert in Danzig-Langfuhr ist durch reichstättigen Strafbescheid des Amtsgerichts in Danzig mit 70 Gulden Geldstrafe belegt worden.

Jährliche Bemannung. Der 19 Jahre alte Tischler Siegfried D. Rangegasse 10, geriet gestern nachmittags an dem Hofmarkt mit seinem Schwager in Streit...

Seltene Verpachtung des Kurhauses Glettkau.

Eine Debatte in der Diwacz Gemeindevorstellung. Die gestrige Versammlung der Diwacz Gemeindevorstellung war zusammengelassen, um die am Freitag nicht erledigte Tagesordnung zu Ende zu führen.

Zuerst wurde der Vertrag mit der Firma Bartel zum Betrieb einer Autobuslinie nach Glettkau genehmigt. Die Firma zahlt 30.000 Gulden in drei Raten. Eine lange Aussprache ergab der Bericht des Untersuchungsausschusses über die Strandhalle in Glettkau.

Die Mieten in den Gemeindegewohnhäusern sollen einheitlich erhoben werden. Die Häuser unterliegen nicht der Zwangswirtschaft und werden zum größten Teil von Erwerbslosen bewohnt.

Der Autobusverkehr im Höhenkreise.

Ueber den vom Senat genehmigten Autobusverkehr auf den Kreis- und Staatswegen des Kreises Danziger Höhe werden seit einiger Zeit lebhaftere Klagen seitens der Fahrgäste geführt, wobei es sich hauptsächlich darum handelt...

Die Amts-, Gemeinde- und Ortsvorsteher sowie die Landräger der an dem Autobusverkehr interessierten Ortschaften werden vom Landrat des Kreises Danziger Höhe aufgefordert, über etwaige dort aufgetretene Mängel...

Requisitorien Leiche. Bei dem am 11. d. Mts. in Bohlsack aufgefundenen unbekanntem Toten handelt es sich um den 73 Jahre alten Betriebsleiter Robert L. aus Danzig.

Der Verkehr im Hafen.

Eingänge. Am 16. Juni: Dänischer D.S. 'Emanuel' (157) von Preller mit Fracht für Kolbat, Uferbahn; Danziger D. 'Hammonia' (658) von Hamburg mit Gütern...

Ausgänge. Am 16. Juni: Norwegischer D. 'Sjasproit' (589) nach Reval mit Gütern; deutscher D. 'Elle' (288) nach Siborg mit Gütern; schwedischer D. 'Stein Sture' (657) nach Södern mit Holz...

BORG-DUBEC in Qualität unerreicht.

Ämtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 17. 6. 25. 1 Reichsmark 1,23 Danziger Gulden; 1 Mark 1,00 Danziger Gulden; 1 Dollar 5,17 Danziger Gulden; Scheck London 25,21 Danziger Gulden.

Verantwortlich für Politik Ernst Vooze, für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil Frau J. Adomat, für Inserate Anton Fooker, sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

